

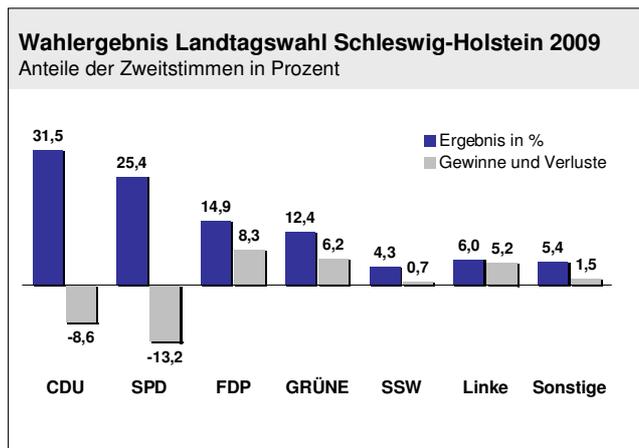
Landtagswahl in Schleswig-Holstein

27. September 2009



CDU und SPD Verlierer der Landtagswahl Kleinere Parteien im Hoch

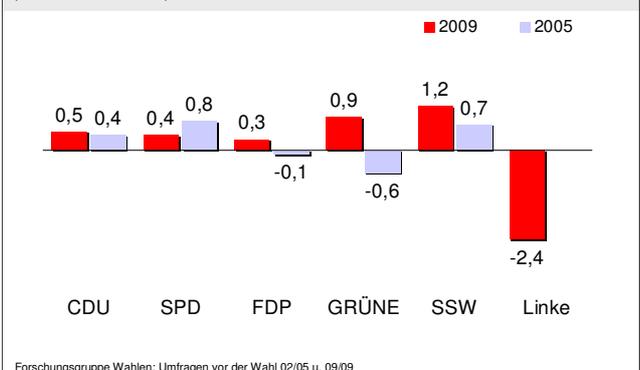
Die Landtagswahl in Schleswig-Holstein vom 27. September 2009 endet für CDU und SPD mit starken Verlusten. Die CDU fällt auf ihr schlechtestes Resultat seit 1950, die SPD auf ihr schlechtestes Ergebnis überhaupt. FDP, Grüne und Linke sind jeweils so stark wie noch nie im Land, der SSW kann sein bestes Resultat seit den 1950er Jahren verbuchen. Mit dem erstmaligen Überspringen der Fünf-Prozent-Hürde durch die Linke sowie einem SSW, der mit vier Sitzen Fraktionsstärke erlangt, besteht der Kieler Landtag zukünftig aus sechs Fraktionen. Die Wahlbeteiligung steigt mit 73,5% auf den höchsten Stand seit 1988 und entspricht damit fast exakt der Beteiligungsquote der Bundestagswahl in Schleswig-Holstein, die am gleichen Tag stattfand.



Zusammenfassend sind für das schlechte Abschneiden der CDU ein konstant schwaches Parteiansehen, ein umstrittener Ministerpräsident mit einer äußerst schwachen Leistungsbilanz sowie rückläufiges Politikvertrauen bei den Parteikompetenzen von zentraler Bedeutung. Die SPD, die bereits vor knapp vier Jahren nicht mit politischen Lösungskompetenzen überzeugen konnte, und deren Parteiansehen weiter gesunken ist, hatte nun auch im personellen Bereich ein erhebliches Defizit. Bei der letzten Landtagswahl konnte sie noch mit einer sehr beliebten Spitzenkandidatin punkten. Die kleineren Parteien, ausnahmslos Gewinner der Landtagswahl, haben in Schleswig-Holstein ihr Image durchweg verbessert. Im Detail genießen SSW und die Grünen das sichtbar höchste Parteiansehen in Schleswig-Holstein, die FDP wird in puncto Reputation trotz Zuwächsen insgesamt eher ambivalent gesehen.

Bewertung der Parteien in Schleswig-Holstein

(Skala von +5 bis -5)



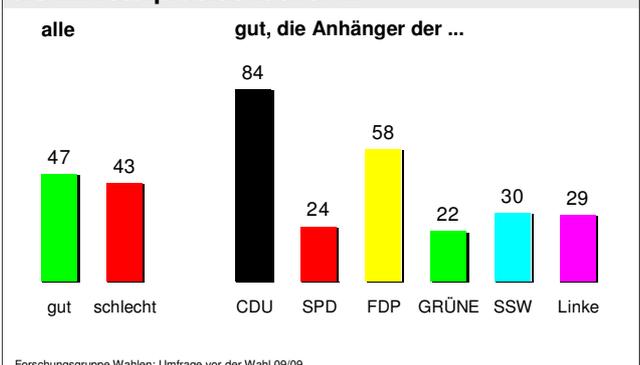
Beim Profilvergleich der Spitzenkandidaten liegt Peter Harry Carstensen bei den persönlichen Eigenschaften klar vor Ralf Stegner, bei den eher ergebnisorientierten Eigenschaften Sachverstand und Glaubwürdigkeit sind beide Kandidaten schwach.

Spitzenkandidaten: Wer ist ... / Wer hat ...

	Carstensen	Stegner	beide gleich
glaubwürdiger	24 %	18 %	44 %
sympathischer	45 %	18 %	23 %
durchsetzungsfähiger	27 %	26 %	27 %
mehr Sachverstand	19 %	26 %	23 %
eher bürgernah	61 %	8 %	15 %

Auf der +5/-5-Skala wird Carstensen nur mit 0,4 eingestuft, was für einen Ministerpräsidenten ein sehr schwaches Ansehen bedeutet. Herausforderer Stegner liegt mit -0,2 sogar im Negativbereich. Ein weiteres signifikantes Defizit zeigt Carstensen bei der Leistungsbilanz, wo ihm nur 47% aller Befragten eher gute Arbeit attestieren – das zweitschlechteste Zeugnis für einen Regierungschef seit der deutschen Einheit.

Peter Harry Carstensen macht seine Sache als Ministerpräsident eher ...



Gewünschter Ministerpräsident:

	Carstensen	Stegner	keiner von beiden	weiß nicht
alle	43 %	31 %	15 %	11 %
CDU-Anh.	87 %	4 %	3 %	6 %
SPD-Anh.	10 %	73 %	11 %	6 %
FDP-Anh.	70 %	11 %	16 %	3 %
Grüne-Anh.	15 %	51 %	24 %	10 %
SSW-Anh.	25 %	42 %	32 %	1 %
Linke-Anh.	19 %	45 %	15 %	21 %

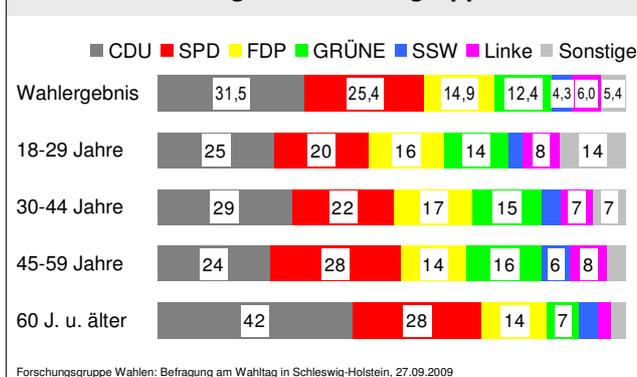
Bei der Frage nach dem gewünschten Ministerpräsidenten wollen 43% aller Wahlberechtigten lieber Peter Harry Carstensen, 31% votieren für Ralf Stegner. Gleichzeitig sagen aber auch 15%, dass sie keinen von beiden im höchsten Regierungsamt des Landes sehen wollen, 11% wissen es nicht.

Parteikompetenzen Schleswig-Holstein:

	CDU	SPD	keine	w.n.
Arbeitsplätze	29 %	23 %	18 %	13 %
Schule/Bildung	24 %	29 %	7 %	15 %
Schuldenabbau	24 %	17 %	29 %	18 %
Wirtschaft	31 %	18 %	24 %	14 %
Familie	25 %	29 %	6 %	17 %
Soziale Gerechtigkeit	20 %	34 %	11 %	14 %
Zukunft	30 %	21 %	17 %	17 %

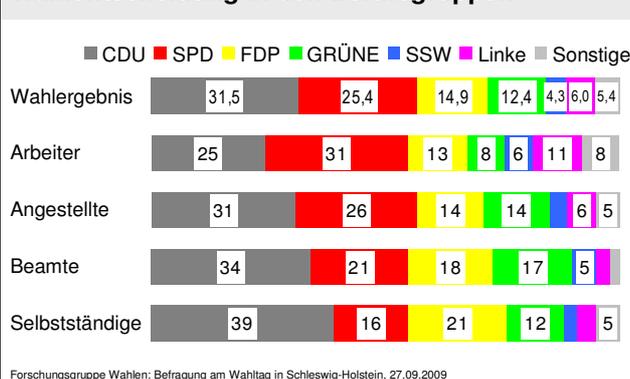
Das Vertrauen in die Parteikompetenzen von CDU und SPD ist fast durchweg rückläufig. Die CDU hat besonders starke Kompetenzeinbußen bei den beiden wichtigsten Themengebieten Arbeit und Bildung, die SPD zeigt, verglichen mit 2005, ihre stärksten Defizite in den Bereichen Zukunft und Wirtschaft.

Wahlentscheidung in den Altersgruppen



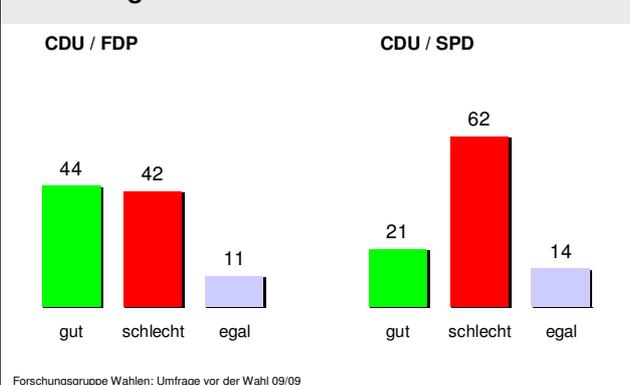
Dass die CDU ihren Status als stärkste Partei in Schleswig-Holstein behält, verdankt sie maßgeblich den über 60-jährigen Wählern: Hier holt sie 42%, in allen anderen Altersgruppen liegt sie teils deutlich unter der 30-Prozent-Marke. Die SPD bricht bei den 30- bis 44-Jährigen um 16 Prozentpunkte ein, bei den 45- bis 59-Jährigen verliert sie 15 Punkte, holt hier sowie bei den über 60-Jährigen mit jeweils 28% aber ihr relativ bestes Resultat.

Wahlentscheidung in den Berufsgruppen



Stärkste Partei bleibt die SPD mit 31% (-13) bei den Arbeitern, die CDU ist weiterhin bei Selbstständigen mit 39% stark, verliert aber 12 Punkte. Die FDP gewinnt hier zehn Punkte und kommt auf 21%; die Grünen erzielen mit 17% bei Beamten ein gutes Ergebnis.

Bewertung von Koalitionsmodellen



Bei der Bewertung von Koalitionsmodellen gibt es für Schwarz-Gelb die höchste Akzeptanz, gleichzeitig aber auch starke Meinungsverschiedenheiten in der Bevölkerung. Unmittelbar vor der Landtagswahl fanden 44% ein solches Bündnis gut und 42% schlecht, 11% war es egal. Gegenüber einer großen Koalition gibt es nach den zurückliegenden schwarz-roten Jahren jetzt erhebliche Vorbehalte.

Herausgeber: Forschungsgruppe Wahlen e.V.

68011 Mannheim, Postfach 10 11 21, Tel.: 0621/1233-0, FAX: 0621/1233-199

Internet: www.forschungsgruppe.de

E-Mail: info@forschungsgruppe.de

Die Zahlen basieren auf einer telefonischen Umfrage der Forschungsgruppe Wahlen unter 1.405 zufällig ausgewählten Wahlberechtigten in Schleswig-Holstein in der Woche vor der Wahl sowie auf einer Befragung unter 6.249 Wählern am Wahltag. Weiterführende Grafiken und Berichte zur Landtagswahl finden Sie auch im Web unter: www.heute.de. Rundungsbedingte Summenabweichungen sind möglich. Dieser Newsletter kann unter der Adresse Bestellung@forschungsgruppe.de für eine jährliche Schutzgebühr in Höhe von € 15,- bestellt werden. Nachdruck mit Quellenangabe und Belegexemplar gestattet.